

## ΟΤΙ UND ΩΣ BEI PLATO ALS HILFSMITTEL ZUR BESTIMMUNG DER ZEITFOLGE SEINER SCHRIFTEN

Dass die Dialoge Philebus, Sophistes, Politicus, Timäus, Kritias und die Gesetze die letzte Gruppe von Platons Schriften bilden und dass in dieser die Gesetze den allerletzten Platz einnehmen, wird wohl jetzt allgemein anerkannt; fraglich aber bleibt noch die Reihenfolge der fünf übrigen Dialoge, vor allem ob der Philebus vor das Zwillingspaar Sophistes-Politicus oder nach demselben zu setzen ist. Für letztere Ansicht haben sich, um nicht noch andere zu erwähnen, in der letzten Zeit H. Raeder (Platons philosophische Entwicklung, Leipzig 1905), Constantin Ritter (Plato, sein Leben, seine Schriften, seine Lehre I, München 1910) und H. von Arnim (Sprachliche Forschungen zur Chronologie der Platonischen Dialoge, Sitzungsber. der K. Akad. der Wissensch. in Wien, philos.-hist. Klasse 1912) ausgesprochen. Was zu ihrer besonderen Empfehlung dienen kann, ist der Umstand, dass sie sich auf sprachliche und sachliche Gründe stützt. Indessen muss doch Raeder (S. 354 und 373) anerkennen, dass neben mehreren sachlichen Gründen für die spätere Ansetzung des Philebus doch auch einiges für die entgegengesetzte Ansicht sprechen kann, und andererseits würde doch wohl auch H. von Arnim nicht auf jedem einzelnen Posten seiner mit unendlicher Mühe aufgestellten Affinitätsreihen bestehen, wenn sich Einwände dagegen erheben lassen. Ein Punkt nämlich scheint mir nicht genügend beachtet zu sein. Was die sechs Dialoge in sprachlicher Hinsicht von allen andern trennt, ist ja in erster Linie ihr Verhalten gegen den Hiatus. Dies hat mit scharfem Blick zuerst Blass (Attische Beredsamkeit<sup>2</sup> II 458 ff.) erkannt, sich aber nur auf kurze Angaben beschränkt. Weiter ausgeführt ist dies dann von W. Janell (Jahrb. f. klass. Philologie, Suppl. XXVI

1901 S. 263 ff.). Nach seiner Berechnung finden sich im Philebus auf der Seite (Pariser Ausgabe) 3,70, im Politicus 0,44, Sophistes 0,61, Timäus 1,17, Kritias 0,80 und in den Gesetzen 4,70 Hiäte, während in den älteren Schriften die Zahl zwischen 45,97 im Lysis und 23,90 im Phädrus schwankt. Dass die Gesetze erheblich mehr Hiäte als die unmittelbar vorhergehenden Dialoge aufweisen, erklärt man sich aus dem unfertigen Zustand des Werkes. Mit Recht weist auch Janell darauf hin, dass in den Gesetzen eine erhebliche Anzahl gesetzlicher Bestimmungen enthalten sind, die aus bestehenden Gesetzen stammen. Man kann dem wohl noch zufügen, dass andere derartige Bestimmungen, die nicht bestehenden Gesetzen entnommen sind, doch der Sprache solcher nachgebildet sind, wobei es dann von vornherein nicht auf Vermeidung des Hiatus abgesehen sein kann. Dass aber auch der Philebus erheblich mehr Hiäte aufweist als die vier übrigen Dialoge, hat man meistens nicht beachtet. Nur Janell geht auch hierauf ein; seine Erklärung scheint mir aber nicht die richtige zu sein. Er nimmt auch hier wie bei den Gesetzen einen unfertigen Zustand des Dialoges an (*Platonem impeditum esse quominus Philebo et Legibus extrema lineamenta afferret*). Demgegenüber glaube ich, die geringere Strenge gegen den Hiatus im Philebus erklärt sich daraus, dass dieser Dialog der erste ist, in dem Plato sich unter dieses schwere Joch gebeugt hat. Dass ihm dies nicht gleich in der von ihm erstrebten Weise — die Strenge des Isokrates hat er garnicht erreichen wollen — gelungen ist, ist doch eigentlich ganz natürlich. Dieses harte Joch nötigte den Schriftsteller oft genug, eine gewohnte Wendung aufzugeben und dafür eine andere ganz gegen seine Neigung zu wählen, wobei zuweilen feine Unterschiede zwischen synonymen Ausdrücken nicht mehr beachtet werden konnten. Es ist von verschiedenen Seiten in Einzeluntersuchungen darauf hingewiesen, wie in den Platonischen Dialogen Ausdrücke allmählich verschwinden oder doch seltner werden und durch andere gleichartige ersetzt werden, wie τοιγάροτοι durch τοιγαροῦν (H. Hofer, De particulis Plat. capita selecta, Dissert. Bonn 1882), μέντοι durch τοίνυν (F. Kugler, De particulae τοι eiusque compositorum apud Platonem usu, Dissert. Trogen 1886), τῷ ὄντι durch ὄντως (M. Schanz, Zur Entwicklung des platonischen Stils, Hermes XXI 1886) ua., ohne dass dabei erkannt ist, dass die Hiatusscheu eine wesentliche Rolle mitgespielt hat. Hierher gehört auch das häufige Vorkommen von δῆλον ὡς statt δῆλον ὅτι in

den letzten sechs Dialogen (Const. Ritter, Untersuchungen über Plato, Stuttgart 1888). Dass dies nur ein Fall von den vielen ist, in denen ὅτι aus Hiatusscheu durch ὡς ersetzt ist, scheint Ritter nicht erkannt zu haben, auch nicht in seiner späteren Schrift (Plato, sein Leben usw.), wo er von derselben Sache handelt. Es gibt nämlich im Sophistes, Politicus, Timäus, Kritias und in den Gesetzen überhaupt keinen Fall, in dem in einem Aussagesatz ὅτι vor einem mit einem Vokal anlautenden Worte steht; überall ist in diesem Fall ὡς dafür eingetreten. Ja, letzteres tritt auch zuweilen für das rein kausale ὅτι ein. Dasselbe geschieht nun grösstenteils auch im Philebus, aber doch nicht ohne Ausnahme. Da nun in den Gesetzen sich noch erheblich mehr Hiatusfälle finden als im Philebus, aber nach ὅτι trotz des so häufigen Vorkommens dieser Satzkonjunktion kein einziger, scheint mir der Schluss nicht zu gewagt, dass eben der Philebus der erste Dialog war, in dem Plato mit Ueberlegung ὡς statt ὅτι vor einem Vokal schrieb, es darum aber auch noch versäumen konnte, während es in den Gesetzen ihm zur zweiten Natur geworden war. Plato schliesst sich hierin dem Isokrates an, geht aber nicht soweit, wie dieser und andere nach ihm, wie Polybios und Diodor, ὅτι durch διότι zu ersetzen, wenn ersteres mit einem vorhergehenden Worte einen nicht durch Elision leicht zu beseitigenden Hiatus bilden würde. Διότι ist bei Plato rein kausal. Da diese Erscheinung bei Plato, soweit ich sehe, noch von niemand berührt ist, will ich etwas näher darauf eingehen.

Dass zwischen ὅτι und ὡς in Aussagesätzen ursprünglich ein kleiner Unterschied vorhanden war, ist sicher; nur wird es schwer sein, ihn bestimmt auszudrücken. Es mag richtig sein, dass mit ὡς die Aussage minder bestimmt bezeichnet wird und dass es deshalb besonders nach einem verneinten Verbum steht (Kühner-Gerth II S. 356). Ich möchte dem noch eins zusetzen. Oft genug kann man im Deutschen das ὡς mit „dass“ sowohl wie mit „wie“ übersetzen, besonders wenn ein Adjektivum oder Adverbium folgt, wie zB. bei ὡς εἰκότως. Nun scheint mir manchmal auch da ὡς vor einem Adjektivum oder Adverbium gewählt zu sein, wo eine reine Aussage vorliegt, ein „wie“ also ausgeschlossen ist. Tatsache ist, dass ὅτι bei Attikern weitaus überwiegt, während bei Herodot ὡς den Vorrang hat. Ich zähle bei ihm allein bei λέγειν 70 ὡς gegen 7 ὅτι. Bei Thukydides verhält sich ὅτι zu ὡς wie 3:1, bei Lysias wie 3,5:1. Vor-

nehmlich sind es gewisse Verba oder Ausdrücke, die fast ausschliesslich ὅτι zu sich nehmen. Das sind in erster Linie δῆλον (ἔστι) und οἶδα, in zweiter etwa γινώσκειν und εἰπεῖν, während λέγειν nicht selten ὡς zu sich nimmt (Thukydides 21 ὅτι, 17 ὡς, Lysias 15 ὅτι, 29 ὡς)<sup>1</sup>). Bei Plato überwiegt ὅτι in den älteren Dialogen weitaus; am meisten im Laches, der überhaupt nur drei Sätze mit ὡς hat: 194 C ὁρᾷς ὡς ἄπορα, wo man ὡς mit „wie“ übersetzen kann oder muss, 200 A ἐλπίδα εἶχον ὡς.. ἀνευρήσεις und 182 D χαλεπὸν λέγειν περὶ ὄτουσῶν μαθήματος ὡς οὐ χρὴ μανθάνειν, während sonst allein bei λέγειν achtmal ὅτι steht. Ueber ὅτι und ὡς bei δῆλον hat, wie schon bemerkt, C. Ritter gehandelt. Er teilt die Dialoge in drei Gruppen. Die erste, die älteren 16 Dialoge enthaltende, weist gar kein ὡς auf; ich brauche sie deshalb nicht aufzuführen.

Zweite Gruppe: Rep. Phädr. Theät. Parm.

ὅτι	47	8	1	—
ὡς	2	3	—	—

Dritte Gruppe: Soph. Pol. Phil. Tim. Krit. Leg.

ὅτι	10	10	8	1	—	16
ὡς	8	2	5	4	1	14

Ritter hat hierbei nur die Form δῆλον berücksichtigt; die Zahlen für ὅτι würden sich, aber nur unbedeutend, erhöhen, wenn man auch δῆλα und δῆλος hinzurechnet. Ferner hat er das adverbiale δηλονότι im Parmenides (158 A, 161 B, C) nicht beachtet. Im übrigen zeigen die Tabellen, dass ὡς für ὅτι nach δῆλον in der ersten Gruppe, wie schon gesagt, gar nicht, in der zweiten nur vereinzelt vorkommt, in der dritten aber dem Gebrauch von ὅτι nahekommt; sie zeigen aber nicht, dass die gewaltige Zunahme von ὡς in der dritten Gruppe im wesentlichen durch die Hiatusscheu veranlasst ist. Denn auf ὡς in der Kritiasstelle (108 A) und in den fünf des Philebus (22 B, 30 A, 37 B, 42 E, 45 E) folgt ein vokalisch anlautendes Wort. Dasselbe findet statt in sieben Stellen von den acht des Sophistes (228 C, 232 A, 233 B, 244 A, 248 D, 254 B, 265 A; vor einem Konsonanten

<sup>1</sup> Grammatiken und Lexika lehren, πείθειν in der Bedeutung 'überzeugen' nehme ὡς zu sich. Das klingt, als ob ὅτι ausgeschlossen wäre. Und doch steht dies Lysias XXII 7, Isaeus III 37, Plato Rep. 345 B, 357 B, 489 A, Theätet 152 B, 179 A, Symp. 212 B, Euthyd. 306 A, Phädo 77 B.

262 B) und in zehn (elf)<sup>1</sup> von den dreizehn (vierzehn) in den Gesetzen (640 E, 658 E, 670 B, 705 B, 734 B, 777 B, 820 D, 894 A, 963 C, 964 E; vor einem Konsonanten 682 C, 691 A, 897 C). Im Politicus folgt einmal ein Vokal (271 C) und einmal ein Konsonant (259 C). Nur im Timäus folgt eigentümlicherweise dreimal ein Konsonant (19 D, 29 A, 63 B) und einmal ein Vokal (79 B). In sämtlichen Stellen mit ὄτι in der dritten Gruppe dagegen folgt ein konsonantisch anlautendes Wort mit Ausnahme von zwei Stellen im Philebus (54 D δῆλον γὰρ ὄτι οὗτος und 58 A δῆλον ὄτι ἦ). Das ist eben die Ausnahme, von der oben schon die Rede war. Dass die wenigen ὡς in der zweiten Gruppe nicht durch Hiatusschem veranlasst sind, beweist der Anlaut der auf ὡς folgenden Wörter; im Staat folgt einmal ein Vokal (370 B) und einmal ein Konsonant (550 D), im Phädrus einmal ein Vokal (270 E) und zweimal ein Konsonant (262 B, 263 A). Mehr noch beweist es das zahlreiche Vorkommen von ὄτι vor einem folgenden Vokal, wie das in Bezug auf den Phädrus noch gezeigt werden soll. Thukydides und Lysias haben nur δῆλον ὄτι; ersterer allerdings nur dreimal, soviel ich sehe, Lysias aber 16 mal. Damit vgl. Isokrates Nicocl. 52 δῆλον γὰρ ὡς ὁ und Isaeus III 57 ἐκεῖνό γε δῆλον ὡς οὐχ.

Ähnlich steht es mit οἶδα. Thukydides hat neben 24 ὄτι nur ein ὡς (VII 68), Lysias neben 60 ὄτι dreimal ὡς. An allen drei Stellen folgen aber Adjektiva oder Adverbia, so dass man auch „wie“ übersetzen kann (XIII 38, 44 [2]). Folgen wir auch hier bei Plato der Einteilung Ritters, so finden wir in den Schriften der ersten und zweiten Gruppe ὡς nur ganz vereinzelt: Theätet 149 B (dagegen 9 ὄτι), Menex. 244 D, 247 A (6 ὄτι), Phädo 60 D (9 ὄτι), Rep. 338 B, 502 D, 525 E (mehr als 50 ὄτι; ausserdem wird man 338 B und 502 D besser „wie“ übersetzen). Wie anders in den letzten Dialogen! Sophistes, Politicus und Kritias haben zwar kein ὡς nach οἶδα, es folgt aber auch nirgends ein vokalisches anlautendes Wort auf die Satzkonjunktion (Soph. 235 E, 245 E, 258 C; Polit. 264 C, 267 E, 268 A, 270 C, 277 E, 287 B, 292 E, 297 D, 309 D; Krit. 108 D). Dagegen hat der Philebus nur einmal ὄτι (59 A) und dreimal ὡς (12 C, 33 A, 48 A), und zwar steht ὄτι vor konsonantischem, ὡς zweimal vor vokalischem und einmal vor konsonantischem Anlaut. Die Ge-

<sup>1</sup> Ritter zählt 14 Stellen, ich habe nur 13 gefunden; wie es scheint, habe ich eine übersehen.

setze haben 10 ὅτι (642 B, 644 E, 646 C, 672 C, 677 D, 769 A, 776 D, 789 A, 804 E, 966 D), sämtlich vor Konsonanten, und 4 ὡς, von denen 3 vor Vokalen (646 C, 776 E, 838 A), eins (840 A) vor einem Konsonanten steht. Im Timäus endlich finden wir 2 ὅτι (20 B, 72 E) und ein ὡς (71 A); an allen drei Stellen folgt konsonantischer Anlaut.

Bei εἰπεῖν hat Plato in den früheren Dialogen ὡς recht selten; im Laches, Hippias I und II, Charmides, Menexenus, Kratylus, Euthyphron, Gorgias (23 ὅτι), Euthydemus und Menon überhaupt nicht, in andern nur vereinzelt, am häufigsten noch im Theätet (5 ὡς gegen 13 ὅτι). Im Staat stehen 34 ὅτι 4 ὡς gegenüber, und in zweien von letzteren (392 A, 449 C) folgt ἄρα auf ὡς. Das ist aber bei Plato eine sehr beliebte Zusammenstellung, während sich ὅτι ἄρα, wenn ich mich nicht irre, bei ihm überhaupt nicht findet, im Gegensatz zu Homer, bei dem ὅτι oder ὃ ῥα nicht selten sind (vgl. E. Schmitt, Ueber den Ursprung des Substantivsatzes mit Relativpartikeln in Schanz, Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache, Würzburg 1889<sup>1</sup>).

Dagegen ist das Verhältnis zwischen ὅτι und ὡς bei εἰπεῖν in den letzten Dialogen ganz anders: Philebus 4 ὅτι, 6 ὡς (5 vor Vokalen 38 D, 41 C, 43 B, 66 E [2]), Sophistes 4 ὅτι, 3 ὡς (241 A, 258 E, 264 C, alle vor Vokalen), Politicus 1 ὅτι, 2 ὡς (287 D, 297 B, beide vor Vorkalen), Timäus 5 ὅτι, 1 ὡς (17 D ὡς ἄρα), Leges 15 ὅτι, 28 ὡς, von denen 20 vor Vokalen stehen, die ich hier nicht alle aufzählen will. Erwähnen will ich aber noch als besonders charakteristisch Politic. 296 C πάντα ὀρθῶς εἰπεῖν ἔστιν . . . πλὴν ὅτι νοσῶδη im Verhältnis zu dem gleich folgenden (D) πάντα αὐτῷ μᾶλλον λεκτέον ἐκάστοτε πλὴν ὡς αἰσχροῦ. Thukydidēs hat bei εἰπεῖν 15 ὅτι und 3 ὡς, Lysias 24 ὅτι und 12 ὡς.

Bei γινώσκειν endlich finden wir bei Thukydidēs 22 ὅτι und 2 ὡς, bei Lysias 21 ὅτι und 1 ὡς. Ähnlich ist das Verhältnis bei Plato in den Schriften der ersten und zweiten Gruppe; 46 ὅτι stehen nur 3 ὡς gegenüber, während die letzten sechs

<sup>1</sup> So steht ὡς ἄρα noch Rep. 381 E, 391 E, 414 D, 438 E, 439 E, 495 A, 499 C, 517 C, 565 D, 568 A, 572 B und ausserdem Hipp. I 289 A, Lysis 215 C, D, Apol. 40 E, Gorg. 508 C, 517 D, Symp. 174 B, 192 C, Kratyl. 386 A, Phädo 97 C, Theät. 152 D, 208 D, Phädr. 273 D, Parm. 127 E. Dazu kommen noch die Stellen in den sechs letzten Dialogen, wo man als Ursache die Hiatussuebe anführen könnte.

Dialoge 7 ὅτι und 8 ὡς haben. Von letzteren stehen 5 vor Vokalen (Politic. 263 A, Leg. 670 C, 713 C, 801 A, 862 E) und 3 vor Konsonanten (Phileb. 12 E, Leg. 902 A, 966 A).

Um den Unterschied, der in dieser Beziehung zwischen den letzten sechs Dialogen und allen früheren besteht, recht deutlich hervortreten zu lassen, will ich nun sämtliche Stellen mit ὅτι und ὡς vor Aussagesätzen mit Zugabe der Bezeichnung des Anlauts des darauffolgenden Wortes aus einem dieser Dialoge, dem Philebus, anführen und dann die Stellen aus dem Phädrus, der von allen früheren Schriften die wenigsten Hiäte aufweist und nach gewöhnlicher Ansicht mit dem Theätet der letzten Gruppe der Zeit nach am nächsten steht, hinstellen.

Philebus.

	ὅτι		ὡς	
	vor Vok.	vor Kons.	vor Vok.	vor Kons.
ἀγνοεῖν	—	64 D	23 B	—
ἀκούειν	—	—	43 D, 53 C, 58 A	—
ἀναμιμνήσκειν	—	24 C	—	—
ἀντιπεῖν	—	—	19 C	—
ἀπειλεῖν	—	—	19 D	—
ἀποκρίνεσθαι	—	—	57 D	—
πεπορικῶς } ἀπόκρισιν }	—	30 D	—	—
ἀποφαίνεσθαι	—	—	30 D	—
γινώσκειν	—	—	—	12 E
δῆλον	54 D, 58 A	25 C, 30 A, 35 C, 48 D, 50 A, 53 A	22 B, 30 A, 37 B, 42 E, 45 E	—
διαμαρτύρεσθαι	—	—	59 C	—
διαμάχεσθαι	—	—	22 D	—
διομολογεῖσθαι	—	—	—	11 D
εἰδέναι	—	59 A	12 C, 48 A	33 A
εἰπεῖν	—	37 C, 42 C, 49 D, 57 C	38 D, 41 C, 43 B, 66 E (2)	22 C
ἐγνοεῖν	—	—	17 D, 20 B, 58 E	—
καθορᾶν	—	—	18 C	—
κατανοεῖν	—	—	40 E	—
λαβεῖν	—	29 B, 50 D	—	—
λέγειν	—	19 E, 32 D, 44 E, 52 B, 53 E, 63 B	23 A, 30 C, 43 A, 45 C	13 D, 20 D, 39 D, 47 B, D
λόγος	—	—	40 E	—
λογίζεσθαι	—	—	—	21 C
μανθάνειν	—	22 A, 50 C	—	—
μεινῆσθαι	—	21 C, 31 A	—	—
νοεῖν	—	—	53 B (ἄρα)	—
ὄραν	—	16 A, 37 C	—	—
παρενεχθεῖς	—	—	38 D	—
πίστεως χάριν	—	50 C	—	—
σαφές	—	57 B	—	—

	ὅτι		ὡς	
	vor Vok.	vor Kons.	vor Vok.	vor Kons.
σκεπτέον	—	37 B	—	—
συμάρτυρες	—	—	—	12 B
συμφάναι	—	—	—	29 A
συμφωνεῖν	—	—	—	28 C
συνομολογεῖν	—	41 D	—	41 D
ὑπολαβεῖν	—	—	—	33 E
φάναι	—	—	66 A	14 E
φράζειν	—	24 A	—	—

## Phädrus.

	ὅτι		ὡς	
	vor Vok.	vor Kons.	vor Vok.	vor Kons.
ἀγνοεῖν	241 B	—	—	—
αἰσθάνεσθαι	241 E	—	—	—
ἀκούειν	—	—	—	230 E (= 262 E, 263 E)
ἀναμνησθῆναι	273 A	—	—	—
ἀποδεικτέον	—	—	245 B	—
γράφειν	—	—	273 B	227 C, 243 D
δεικνύναι	—	—	245 B	—
δῆλον	231 C, 258 B, D, 263 B, 271 A	227 B, 235 C, 237 D	270 E	262 B, 263 A
διαισθάνεσθαι	255 B	—	—	—
διαμαρτύρεσθαι	—	260 E	—	—
διανοεῖσθαι	236 C	—	228 D	—
διελθεῖν	—	273 D	—	—
εἰδέναι	232 B, 241 C, E, 243 D	228 A, 231 D, 235 C, 237 D, 260 B	—	—
εἰπεῖν	241 A, 268 A, B, E, 272 D	265 A, 268 C	—	241 D, 263 C (2)
ἐλέγχειν	—	—	—	273 B
ἐνδείκνυσθαι	232 A, 272 A	—	—	—
ἐνθυμείσθαι	233 C	234 B	—	—
ἐννοεῖν	—	264 E	243 B, E	—
ἐπιμαρτύρεσθαι	—	244 B	—	—
λανθάνειν	[257 D], 257 E	237 C	—	—
λέγειν	236 C, 241 E, 244 A, 273 D	—	[229 D], 255 A, 260 D, 268 C, 273 D (ἄρα)	227 C, 235 E (2), 243 C, 259 B, 260 B, 265 A (±)
λόγος	—	249 E	249 E (ἄρα)	245 B
μανθάνειν	258 A	—	—	—
νοεῖν	237 D	—	—	—
ὄνειδίζειν	—	258 C	—	—
ὄραν	—	—	—	242 A, 267 A
σοι παρέστηκεν	—	—	233 C	—
πιθεῖν	—	—	237 B, 261 A, 273 D	237 B
σαφές	—	239 E	—	—
συνειδέναι	257 D	—	—	—
φράζειν	—	278 B	—	—

Die zweite Tabelle zeigt deutlich, dass der Anlaut des folgenden Wortes nicht den geringsten Einfluss auf die Wahl zwischen ὄτι und ὡς im Phädrus hat. Die geringere Häufigkeit des Hiatus im Vergleich mit den früheren Dialogen dürfte also hier rein zufällig sein. Und wenn man aus der Ungleichheit im Auftreten des Hiatus auf eine teilweise spätere Umarbeitung schliessen will, so dürfte das doch bedenklich sein. Man ziehe doch die Gesetze zum Vergleich heran. Hier ist die Ungleichheit viel grösser, zB. zwischen B. V (7,92 auf der Seite nach Janell) und VI (3,77) oder zwischen VII (2,57) und VIII (5,66).

Dass Plato διότι in Aussagesätzen für ὄτι nicht verwendet hat, sondern nur in rein kausalen Sätzen, ist bereits erwähnt. Sichtlich dient es auch hier zT. zur Vermeidung des Hiatus, zB. Politic. 310 D διὰ τί; διότι, Phileb. 42 E τί δῆ; διότι, Tim. 51 E ἐκείνῳ διότι. Aber auch ὡς ist hier so verwandt worden, besonders auffällig Leg. 732 E δεῖ δὴ τὸν κάλλιστον βίον ἐπαινεῖν, μὴ μέντοι ὅτι τῷ σχήματι κρατεῖ πρὸς εὐδοξίαν, ἀλλὰ καὶ ὡς ἄν τις ἐθέλη. Ebenso steht es nach Verben der Affekte, wie Phileb. 26 D ἐδυσκολαινομεν ὡς οὐκ ἦν ἐν φύσει. Endlich tritt ὡς vor Vokalen in den letzten Dialogen auch ein, wenn der Satz zur Erklärung des vorhergehenden dient, wo doch sonst nur ὄτι üblich ist; zB. Politic. 276 C τόδε (sc. διαμάρτομεν) ὡς ἄρ' εἰ (man beachte auch das ἄρα wieder), Leg. 686 E ἔπαθε τοῦτο περὶ τοῦς θεοῦς . . . ὡς εἴπερ.

Dasselbe Verhältnis findet bei ὄτι und ὡς natürlich auch da statt, wo sie als Verstärkung zum Superlativ treten. Im allgemeinen ist, wenn man das ungemein häufige ὄτι μάλιστα<sup>1</sup> annimmt, ὡς bei Plato das häufigere, aber immerhin finden sich doch auch ausser ὄτι μάλιστα so viele andere ὄτι, dass es auffallen muss, dass in den letzten sechs Dialogen sich kein einziges ὄτι vor einem vokalischem anlautenden Superlativ findet, während in den früheren Dialogen der Anlaut des Superlativs ohne jeden Einfluss auf die Wahl der Partikel ist. So steht im Staat ὄτι vor ἀριστος 421 C, ἀκρότατος 459 E, ἀκριβέστατος 504 E, ὀλίγιστος 473 B, ὁμοίωτατος 472 D, ἐγγύτατα 472 C. Dagegen

<sup>1</sup> Vgl. O. Schwab, Historische Syntax der griechischen Comparison (Schanz, Hist. Synt. der griech. Sprache IV Heft 3 S. 101). Er bezeichnet ὡς τάχιστα geradezu als unplatonisch, wobei er mit Recht Leg. 629 A als nicht hierher gehörig bezeichnet. Wie steht es aber mit Euthyd. 299 D und Politic. 265 A?

findet sich  $\omega\varsigma$  in den Gesetzen vor  $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  718 D, 728 C, 742 D,  $\acute{\alpha}\kappa\rho\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$  730 E,  $\epsilon\upsilon\pi\epsilon\iota\theta\acute{\epsilon}\sigma\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$  718 C,  $\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$  662 E, 742 D, 743 C,  $\iota\sigma\alpha\iota\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$  744 C,  $\acute{\omicron}\lambda\acute{\iota}\gamma\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  661 C. Fraglich bleibt, ob auch  $\omega\varsigma$   $\acute{\alpha}\gamma\iota\omega\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$  729 E hierher zu rechnen ist. Wohl aber kommen noch aus dem Timäus  $\omega\varsigma$  vor  $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  18 D, 40 B, 71 D,  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\chi\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  70 E,  $\acute{\omicron}\mu\omicron\iota\acute{\omicron}\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$  38 B, 39 D und aus dem Sophistes  $\omega\varsigma$   $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\upsilon\tau\alpha\tau\alpha$  234 E hinzu. Ein Beispiel von  $\acute{\omicron}\tau\iota$  vor vokalischem Superlativ findet sich, wie gesagt, in den sechs Dialogen nicht, während dieses vor folgenden Konsonanten nicht selten ist. Ich begnüge mich, die Fälle aus dem Timäus anzuführen:  $\acute{\omicron}\tau\iota$  vor  $\kappa\acute{\alpha}\lambda\lambda\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  30 B, 42 E, 89 D,  $\lambda\alpha\mu\pi\rho\acute{\omicron}\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$  40 A,  $\lambda\epsilon\iota\acute{\omicron}\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$  50 E,  $\pi\omicron\rho\rho\omega\tau\acute{\alpha}\tau\omega$  70 E.

In anderer Weise hilft sich Plato bei dem Dativ  $\mu\alpha\kappa\rho\omega$  neben dem Superlativ, für den der Akkusativ  $\mu\alpha\kappa\rho\acute{\omicron}\nu$  offenbar nicht üblich war<sup>1</sup>. Er sagt Theät. 176 D, also zu einer Zeit, da ihm der Hiatus kein Unbehagen verursachte,  $\mu\alpha\kappa\rho\omega$   $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\alpha$ , in den Gesetzen aber setzt er bei vokalischem anlautendem Superlativ  $\mu\alpha\kappa\rho\omega$  nach: 728 E  $\acute{\alpha}\sigma\phi\alpha\lambda\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\alpha$   $\acute{\epsilon}\iota\upsilon\alpha\iota$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$ , 768 C  $\acute{\omicron}\rho\theta\acute{\omicron}\tau\alpha$   $\gamma\acute{\iota}\gamma\iota\upsilon\iota\tau'$   $\acute{\alpha}\nu$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$ , 818 B  $\epsilon\upsilon\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$   $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$ . Indem in diesen Sätzen  $\mu\alpha\kappa\rho\omega$  an das Ende des ganzen Satzes tritt, wird die Rede recht nachdrücklich. Ebenso ist der Dativ nachgestellt Tim. 49 D  $\acute{\alpha}\sigma\phi\alpha\lambda\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\alpha$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$ , während er 50 A zwar vorn stehen bleibt, aber vom Superlativ getrennt ist,  $\mu\alpha\kappa\rho\omega$   $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$   $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha\upsilon$   $\acute{\alpha}\sigma\phi\alpha\lambda\acute{\epsilon}\sigma\tau\omicron\tau\omicron\nu$ . Wenn er Leg. 729 D ( $\epsilon\iota\varsigma$   $\mu\acute{\eta}\nu$   $\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\upsilon\kappa\alpha\iota$   $\pi\omicron\lambda\iota\tau\alpha\varsigma$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$   $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\sigma\tau\iota\varsigma$ ) keins von beiden getan hat, so ist der Grund leicht ersichtlich; ein Nachsetzen hätte einen andern Hiatus erzeugt, und ein Dazwischenschieben anderer Wörter war nicht gut möglich. Dagegen sind zwei Stellen im Philebus, 58 A  $\pi\rho\sigma\acute{\eta}\rho\tau\eta\tau\alpha\iota$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$   $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\eta\upsilon$   $\acute{\epsilon}\iota\upsilon\alpha\iota$   $\gamma\upsilon\omega\sigma\iota\upsilon$  und gleich darauf (58 B)  $\kappa\alpha\iota$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$   $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\eta$   $\pi\alpha\sigma\omega\upsilon$ , wo doch die Umstellung  $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\eta$   $\mu\alpha\kappa\rho\omega$  so einfach gewesen wäre, mir wieder ein Beweis dafür, dass Plato bei der Abfassung dieses Dialoges noch nicht die volle Gewandtheit im Anwenden solcher Kunstgriffe besass wie in den folgenden Schriften.

Die Epinomis, die man früher allgemein für unecht hielt, wird jetzt von einigen wieder Plato zugesprochen. Der Hiatus ist in ihr strenger vermieden als in den Gesetzen, nach denen

<sup>1</sup> Ich glaube auch nicht, dass  $\mu\upsilon\rho\acute{\omicron}\nu$  für  $\mu\upsilon\rho\acute{\iota}\omega$  üblich war. Ich halte darum Theät. 166 D  $\mu\upsilon\rho\acute{\omicron}\nu$   $\delta\iota\alpha\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\upsilon$  für wenig wahrscheinlich; vgl. Politic. 272 C  $\mu\upsilon\rho\acute{\iota}\omega$   $\delta\iota\acute{\epsilon}\phi\epsilon\rho\omicron\nu$ .

sie geschrieben sein muss, auch strenger als im Philebus; sie kommt in dieser Hinsicht dem Timäus nahe. Ein ὄτι vor folgendem Vokal findet sich nicht; die Folge ist, dass ὡς etwa ebenso häufig wie ὄτι vorkommt. In dem wunderlichen Klitophon überwiegt ὡς sogar; ich zähle 9 ὡς, davon 7 vor Vokalen, und 5 ὄτι, die sämtlich vor Konsonanten stehen. Im übrigen ist das Verhalten gegen den Hiatus etwa wie im Philebus. Deshalb wird der Verfasser jedenfalls einer Rhetorenschule angehört haben, wie das Schleiermacher und Steinhart aus andern Gründen angenommen haben.

Anhangsweise will ich unter den mancherlei Veränderungen, die durch dieses Streben nach Vermeiden des Hiatus in der Sprache der letzten sechs Dialoge Platos hervorgerufen sind, nur noch auf eine hinweisen, die den Gebrauch der Partikeln δὴ und οὖν betrifft. In allen früheren Dialogen findet sich, wie das ja auch in philosophischen Schriften ganz natürlich ist, die Verbindung von εἰ mit οὖν und ἄρα häufig; so zB. im Phädo εἰ οὖν 60 D, 64 A, 70 C, 86 C, D, 97 C, εἰ ἄρα 61 A, 103 C. In den sechs letzten Dialogen ist diese Verbindung nur zugelassen, wenn die beiden Wörtchen durch ein drittes, gewöhnlich δ', getrennt sind; zB. εἰ δ' οὖν Phileb. 42 E, Politic. 276 B. Sonst tritt, um eine Folgerung auszudrücken, δὴ ein, wie Phileb. 39 C, Politic. 298 B, Leg. 625 E, 638 C, 662 D, 859 C, 860 E. Ziemlich häufig ist auch die Verbindung beider Partikeln, und zwar so, dass bald δὴ, bald οὖν vorangeht. Dass beide Verbindungen ursprünglich nicht genau dasselbe ausdrücken (vgl. Kühner-Gerth II S. 130 und 162), ist wohl zuzugeben, aber im Gebrauch dienen sie doch schliesslich zu demselben Zweck. Denn welcher Unterschied besteht zwischen τί οὖν δὴ „wie also eigentlich“ und τί δὴ οὖν „wie eigentlich also“ (Passows Lexikon)? Während aber in den älteren Dialogen — nicht mitgerechnet Alcibiades I und II, Jon und die sonst allgemein für unplatonisch gehaltenen Dialoge —, wenn ich richtig gezählt habe, 52 δὴ οὖν 48 οὖν δὴ gegenüberstehen, kommen in den letzten sechs auf 83 οὖν δὴ (Phileb. 4, Soph. 6, Politic. 6, Tim. 20, Krit. 2, Leg. 45) nur 4 δὴ οὖν (Tim. 24 D, Leg. 631 B, 643 A, 694 C.). In der Timäusstelle aber findet sich die Variante οὖν δὴ in der Ueberlieferung und Leg. 631 B und 694 C haben wir die Formel πῆ δὴ οὖν, wo also eine Umstellung einen Hiatus zwar beseitigt, dafür aber einen schlimmeren hervorgerufen hätte. Einen schlimmeren sage

ich, weil bei δὴ in den letzten Dialogen auch sonst zuweilen der Hiatus nicht vermieden ist (zB. Politic. 310 C). Endlich ist hier auch noch anzuführen, dass die Verbindung ἐπειδὴ οὖν, die sich Prot. 333 E, Gorg. 487 D, Symp. 176 C, 191 A, Rep. 343 A, 367 C, 368 D, Theät. 197 A findet, in keinem der sechs Dialoge anzutreffen ist. Dass die Verdrängung von δὴ οὖν ebenfalls durch die Scheu vor dem Hiatus verursacht ist, scheint mir zweifellos, wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass auch unter den früheren Dialogen ein grösserer, der Gorgias, nur οὖν δὴ hat, und zwar achtmal. Wenn der eine oder andere der kleineren Dialoge zufällig nur die eine Art der Wortstellung aufweist, — so haben Laches und Lysis nur οὖν δὴ, aber jeder nur einmal, während der Krito nur δὴ οὖν hat, aber auch nur einmal —, so hat das keine Bedeutung. Aber auch jene 8 Stellen im Gorgias dürfen nicht zu irgendeiner Folgerung benutzt werden. Denn im Theätet wie im Phädrus, die doch von allen früheren Dialogen der Zeit nach der letzten Gruppe am nächsten stehen, überwiegt δὴ οὖν ganz entschieden (Theät. 9 δὴ οὖν, 6 οὖν δὴ, Phädr. 11 δὴ οὖν, 2 οὖν δὴ). Dieser Fall kann zur Warnung dienen, nicht auf eine sprachliche Erscheinung hin eine Bestimmung über die Abfassungszeit eines Dialoges zu treffen.

Nun zum Schluss noch eine Bemerkung. Ich habe oben erklärt, dass Plato in der letzten Gruppe seiner Schriften δὴ οὖν des Hiatus wegen gegen οὖν δὴ hat zurücktreten lassen, und doch zugestanden, dass in denselben Schriften der Hiatus bei δὴ nicht immer vermieden ist. Darin könnte man einen Widerspruch finden. Und doch ist dem nicht so. Es heisst allgemein, dass selbst Isokrates beim Artikel, bei καί und andern Wörtchen sich den Hiatus erlaubt hat. Das hat er aber nur getan, weil er nicht anders konnte. Im Prinzip hat er den Hiatus auch hier vermieden, aber es war ihm nicht immer möglich. Und so sind auch andere nach ihm verfahren. Ich verweise hierüber auf das, was von Büttner-Wobst (Philol. N. F. XVI S. 541 ff.) in betreff des Polybios und von mir (Rhein. Mus. N. F. LXII S. 9 ff. und LXVII S. 11 ff.) in bezug auf Dionysius Hal. beigebracht ist.

Berlin-Dahlem.

H. Kallenberg.